



Forschungs-und Entwicklungsprojekt

Koproduktion im Welfare Mix der Altenarbeit und Familienhilfe

Projektleitung: Prof. Dr. Michael Opielka (EAH Jena)
Förderung: BMBF-Silqua, Laufzeit: 09/2011-12/2014

Forschungspartner: Prof. Dr. Ulrich Otto (FHS St. Gallen)
<http://koalfa.sw.fh-jena.de>

Herausforderungen

- Wie können Hilfeleistungen für Menschen mit Demenz wirkungsvoller werden?
- Wie kann aus den Einzel-Spezialdiensten ein tragfähiger, flexibler Unterstützungsprozess entstehen?
- Wie könnten koproduktiv gestaltete Arbeitsprozesse zwischen Altenarbeit und Familienhilfe aussehen?

Grundüberzeugungen von KoAlFa

- Besser vernetzte und abgestimmte Hilfeleistungen erhalten die Selbständigkeit und Lebensqualität der Betroffenen und entlasten die pflegenden Angehörigen psychosozial.
- Die entscheidenden Akteure im Hilfeprozess sind Professionelle, Familien und freiwillig Engagierte. Zwischen ihnen besteht kein hierarchisches Verhältnis, sie agieren gleichrangig im „Hilfesystem Demenz“.

Qualitatives Forschungsdesign 3 Teilstudien

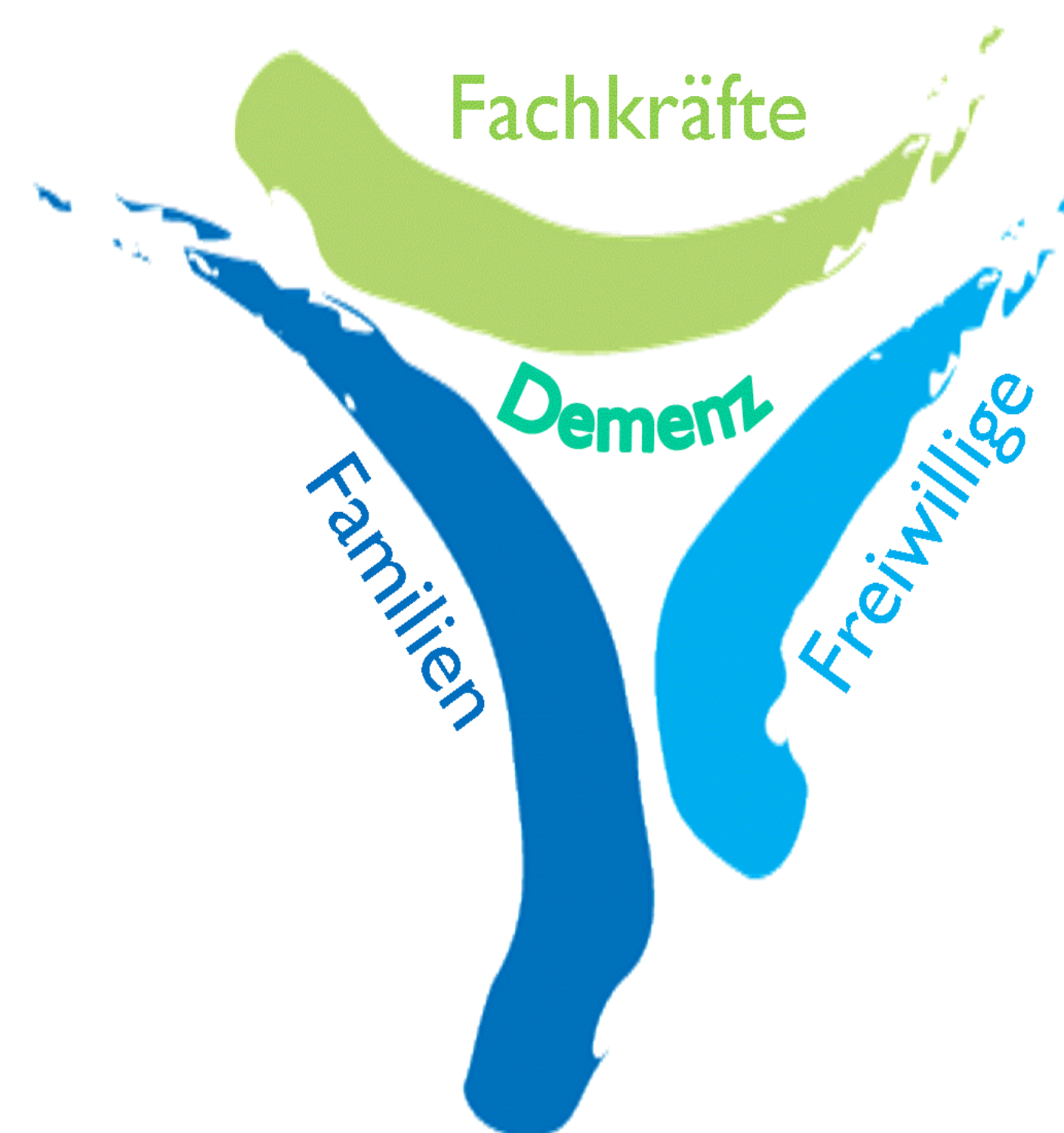
Fachkräfte	Familien	Freiwillige
Gruppen- diskussionen	Fallstudien (Interviews, Genogramme, Netzwerkkarten)	Fallstudien (Interviews, teilnehmende Beobach- tung)
Basishypothesen		
ExpertInnen- interviews	Vertiefung der Fallstudien	Vertiefung der Fallstudien

Gemeinsame Vertiefungs- und Sensibilisierungsworkshops

Auswertungsverfahren: Deutungsmusteranalyse
 (Triangulation von Sequenzanalyse der Objektiven Hermeneutik
 und des Kodiervfahrens der Grounded Theory)

Forschungsfeld: Jena (D-Thüringen), St. Gallen (CH)

Forschungsfragen:



- Die Hilfeorientierung steht mit dem Deutungskonzept von Demenz in Zusammenhang. Welche Deutungsmöglichkeiten gibt es im Feld?
- Wer ist Primäradressat des Hilfesystems? Existiert eine Binnendifferenzierung unter den Akteuren?
- Es existiert eine Kluft zw. Wünschen und realen Möglichkeiten von Koproduktionsprozessen. Welche Strukturen sind denkbar?
- Welche Rolle spielt die medizinische Deutung bei der Demenzversorgung?

Ziele

- Aktuelle Koproduktionsansätze, Schnittstellenprobleme und Barrieren erfassen
- Systematische Koproduktion mit neuen Methoden des Schnittstellenmanagements zwischen Fachkräften, Familien und freiwillig Engagierten in unterschiedlichen Praxisfeldern entwickeln, erproben und deren Wirkung untersuchen
- Diskurs unterschiedlicher disziplinärer Kulturen anregen:
 - Welche Rolle nehmen professionelle Medizin, Pflege und Soziale Arbeit in der Konzeption, Implementation, Koordination und Verstetigung optimierten Schnittstellenmanagements ein?
 - Welche Handlungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten ergeben sich für die Soziale Arbeit?

PARTNER:

Fritz-Lipman-Institut , Jena • Alzheimer Gesellschaft Thüringen e.V. • AWO KV Jena-Weimar e.V. • Diakonie Orlatal • DRK-KV Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V. • JeDi e.V • Landesärztekammer Thüringen • Mehrgenerationenhaus Gera • Pflegestützpunkt Jena • Stiftung FamilienSinn • Thüringer Ehrenamtstiftung • Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit